Kandidaten für die Wahl zum Bundesvorstand am 22. März 2014

auf der Mitgliederversammlung in der Freien Waldorfschule Esslingen

Franz Glaw

Geboren 1957
Oberstufenlehrer
Rudolf Steiner Schule Düsseldorf

Durch einen Befreiungsschlag in der 3. Klasse und die geistige Muttermilch der Anthroposophie ab Klasse 7 öffnete sich schon früh mein Weg zur selbstständigen Beschäftigung mit der Anthroposophie bzw. Waldorfpädagogik. Dabei war es stets so, dass ich einerseits Aufforderungen und Anstößen von außen folgte und andrerseits die Zusammenarbeit mit Gleichgesinnten suchte und dabei neue soziale Formen entwickelte. Für die Zukunft der Waldorfpädagogik sind mir eine weitere Öffnung in Gesellschaft und Wissenschaft (Öffentlichkeitsarbeit) sowie die Weiterentwicklung und Konturierung der Waldorfpädagogik in der Oberstufe (Abschlüsse) ein wichtiges Anliegen.

Stefan Grosse

Geboren 1958
Klassenlehrer
Freie Waldorfschule Esslingen

Motive: Anthroposophische Ideen in der Lebenspraxis zu realisieren, ist mir Lebensmotiv, das schon bei meiner Berufswahl Pate stand. Aus dieser Motivlage heraus möchte ich dazu beitragen, den Schulen in ihren vielfältigen Arbeitsfeldern ein gedeihliches Umfeld und Klima zu gestalten.
Perspektiven: Dass Waldorfpädagogik nach 100 Jahren ihre Traditionen überprüft - immer in gelebtem Bezug zu ihren Quellen - und zeitgemäß auftritt, ist mir wichtig. Genauso scheint es mir unabdingbar, dass sie als große reformpädagogische Bewegung ihre Diskursfähigkeit ausbaut, was bedeutet, dass sie die von ihr eingeführten Begriffe in belastbaren Forschungsergebnissen validiert. Es muss ferner sichergestellt sein, dass die Seminare weiterhin erfolgreich Nachwuchskräfte für die Schulen ausbilden. Des Weiteren muss die Schulbewegung unakademisch und praxisnah auf ihre Ideen hinweisen, mit anderen Worten: gute Öffentlichkeitsarbeit machen; und sie sollte sich im Verein mit anderen europäischen Waldorfschulen proaktiv in die Bildungsdebatte in der Europäischen Union einbringen, damit ein freies Schulwesen (auch) zukünftig die für seine Entfaltung notwendigen Rahmenbedingungen hat.

Bekanntgegeben am 25.01.2014 in Landsberg, veröffentlicht per Rundmail am 27.01.2014

Kandidaten für die Wahl zum Bundesvorstand am 22. März 2014

auf der Mitgliederversammlung in der Freien Waldorfschule Esslingen

Dr. Albrecht Hüttig

Geboren 1953
Oberstufenlehrer
Dozent in Berlin und Stuttgart
Bundesvorstand

Ich möchte dazu beitragen, im Rechtlich-Politischen den Freiheitsraum für Waldorfschulen zu erweitern, die Freie Trägerschaft der Waldorfschulen durch Eltern und Pädagogen als gesellschaftliches Engagement und Bereicherung der Bildungslandschaft zu größerer Anerkennung zu verhelfen, die Qualität der Waldorfschulen durch die weitere Ausgestaltung der Schlichtungsstelle zu verbessern, Anthroposophie als Grundlage der Waldorfpädagogik als offen, erkenntnissuchend und diskursfähig zu vertreten, und entsprechend u.a. in der Lehrerbildung zu wirken, wissenschaftliche Projekte für 2019 zu unterstützen und mitzugestalten, die internationale Waldorfbewegung in Deutschland präsent werden zu lassen und die Solidarität wachsen zu lassen die Markenrechtswahrnehmung mit der Internationalen Konferenz und den anderen Assoziationen auf eine übernationale Ebene zu transferieren. Die Perspektive besteht in der Verfolgung dieser Ziele, was nur in der Gemeinschaft möglich ist, hier konkret mit den Vertretern der Mitgliedsschulen im Bund, der Bundeskonferenz und dem Bundesvorstand.

Hans- Georg Hutzel

Geboren 1963
Geschäftsführer und Dozent
Emil Molt Akademie Berlin
Bundesvorstand

Mir geht es darum, die Waldorfpädagogik in der heutigen Zeit konkret auf die Erde und in die Wirkung zu bringen. Seit ich damit beschäftigt bin, ist es zugleich ein persönliches Feld des Forschens und Übens. Das erlebe ich auch in der bisherigen Arbeit im Finanzierungsrat und im Bundesvorstand und seit nunmehr über 3 Jahren an der berufsbildenden Emil Molt Akademie: Was sind die konkreten waldorfpädagogischen Antworten auf ganz konkrete Phänomene und Fragen der heutigen Zeit?
Ich will auf die Phänomene schauen und daraus die Waldorfpädagogik immer neu und aktuell ergreifen. Was kommt uns aus der Zukunft entgegen? Die Zukunft, das sind die Schüler*innen und Jugendlichen. Wir Erwachsenen stammen aus der Vergangenheit.

Kandidaten für die Wahl zum Bundesvorstand am 22. März 2014

auf der Mitgliederversammlung in der Freien Waldorfschule Esslingen

Henning Kullak-Ublick

Geboren 1955
Klassenlehrer
Bundesvorstand
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hamburg

Freiheit war und ist ein treibendes Motiv meiner Arbeit – nach innen und nach außen. Den „Bund“ verstehe ich als Instrument zur Bündelung unserer Kräfte, um eine eigene Lehrerbildung zu ermöglichen, die Waldorfpädagogik im Austausch zu vertiefen, weiterzuentwickeln und öffentlich zu vertreten, mit befreundeten Partnern bildungspolitische Schlagkraft zu entwickeln und Verantwortung für die weltweite Schulbewegung zu übernehmen.
Beruflich versuche ich, das pädagogische Leben der Waldorfschulen und die Idee eines freien Schulwesens in Worten und Bildern so zu vermitteln, dass daraus ein echter Diskurs mit der Öffentlichkeit entstehen kann. Eng verbunden damit ist die Suche nach und die Förderung von jungen LehrerInnen. Besonders am Herzen liegt mir die Vorbereitung eines weltweiten Waldorf-Festivals im Jahr 2019, bei dem wir uns über die Kontinente hinweg im Geiste einer „Globalisierung auf Augenhöhe“ begegnen und damit ein sichtbares Zeichen setzen können.

Thomas Lutze-Rodenbusch

Geboren 1955
Oberstufenlehrer
Freie Waldorfschule Krefeld

Ich möchte dazu beitragen, dass in den Oberstufen unserer Schulen berechtigte Abschlussziele mit den waldorfpädagogischen Inhalten harmonisiert werden. Im Rahmen der NRW-Arbeitsgemeinschaft habe ich konkret dafür gearbeitet, das würde ich auch im Bundesrahmen weiter tun. Ich bin überzeugt davon, dass wir schon jetzt ziemlich viel gut machen. Ich möchte diese Qualitäten, in denen ich auch Antworten auf Zeitfragen sehe, verstärkt in Zusammenhänge außerhalb der Waldorfschulen tragen.
Mir ist es auch ein Anliegen, die Unterschiedlichkeit der in Waldorfschulen eingeschlagenen Wege - bei gleichen Zielen - als Chance des Austausches zu nutzen. National und international, und das in enger Kooperation mit der Pädagogischen Sektion.

Bekanntgegeben am 25.01.2014 in Landsberg, veröffentlicht per Rundmail am 27.01.2014

Dr. Susanne Speckenbach

Geboren 1964
Klassenlehrerin
Freie Waldorfschule Freiburg-Wiehre

Meine Anliegen: Vertiefung, Belebung der Anthroposophie durch den Einzelnen scheint mir ein wichtiger Aspekt im Dasein der Waldorflehrer. Wie nehme ich dazu die Kollegen mit, wie entsteht eine gemeinsame Arbeit an den Grundlagen? Übung und Verfeinerung des Künstlerischen (Sprache, Musik, bildende Kunst…) für den Lehrer selbst und für das Kollegium als gemeinsame Arbeit. Was tun, damit einen die Schule nicht auffrisst? Quellender Kraft? Wie arbeiten, dass es effektiv ist? Übfeld des Sozialen, der Selbstverwaltung. Dazu Darstellung, „Übersetzung“ und Vertretung der Waldorfpädagogik nach außen.